



**Zwischenbericht zum  
Stand der Umsetzung 2022**  
des Pfarreientwicklungskonzeptes der  
Pfarrei St. Josef Ruhrhalbinsel

Stand: November 2022

## Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung .....	3
2. Aktuelle Situation der Pfarrei.....	3
3. Entwicklungen im pastoralen Bereich .....	5
4. Die lokalen Projektgruppen .....	7
4.1. Die wirtschaftlichen Beschlüsse des Votums 2020 als Arbeitsgrundlage.....	8
4.2. Die lokale Projektgruppe Herz Jesu .....	8
4.3. Die lokale Projektgruppe St. Georg.....	10
4.4. Die lokale Projektgruppe St. Josef .....	11
4.5. Die lokale Projektgruppe St. Suitbert .....	13
4.6. Die Vorschläge der Projektgruppen auf einen Blick .....	15
5. Steuerungsgruppe.....	16
6. Öffentlichkeitsarbeit .....	16
7. Ausblick: Weitere Schritte .....	17

## 1. Einleitung

Im Jahr 2020 hat unsere Pfarrei auf Grundlage von pastoralen Überlegungen und finanziellen Möglichkeiten ein Konzept für die zukünftige Nutzung ihrer Immobilien vorgelegt, das im Januar 2021 von Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck bestätigt wurde. Dieser Zwischenbericht gibt einen Überblick über die Aktivitäten zur Umsetzung des Votums 2020 auf der Ruhrhalbinsel insgesamt und an den einzelnen Standorten. Er bildet den Bearbeitungsstand im November 2022 ab.

Wie überall im Ruhrbistum hat die Corona-Pandemie die Arbeiten der Gruppen und Gremien besonders in der Anfangsphase erschwert. Mittlerweile haben sich alle Gruppen gefunden und wir sind zuversichtlich, dass uns die positive Energie, die sich vielerorts entwickelt hat, weiterhin gut durch die Umsetzungsphase trägt.

Nachfolgend wird zunächst die aktuelle Situation in der Pfarrei (Kapitel 2) beschrieben, bevor im 3. Kapitel auf die pastoralen Entwicklungen der vergangenen Jahre eingegangen wird. Das Kapitel 4 stellt die Arbeit der lokalen Projektgruppen dar, die für die Umsetzungsplanung der Beschlüsse in jeder Gemeinde gebildet wurden. Eingangs werden zunächst die zentralen wirtschaftlichen Entscheidungen aus dem Votum 2020 als Arbeitsgrundlage der Gruppen skizziert (Abschnitt 4.1), bevor Ausführungen zu den einzelnen Projektgruppen folgen (Abschnitte 4.2 bis 4.5). Abgeschlossen wird das Kapitel mit einer kurzen Zusammenschau der bislang feststehenden Vorschläge (Abschnitt 4.6). Es folgen noch drei kurze Kapitel, die sich der Steuerungsgruppe (5.), der Öffentlichkeitsarbeit (6.) und dem Ausblick auf die nächsten Schritte (7.) widmen.

## 2. Aktuelle Situation der Pfarrei

Seit 2017 hat sich die Zahl der hauptamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen drastisch verringert. Die Zahl der in unserer Pfarrei tätigen Priester hat sich von 5,5 Beschäftigungsumfängen auf 3,25 reduziert. Durch eine Verabschiedung in den Ruhestand hat sich die Zahl der Diakone 2022 halbiert, der einzig verbliebene Diakon wird voraussichtlich 2024 in den Ruhestand gehen. Etwas verbessert hat sich die Quote der nicht-geweihten pastoralen Mitarbeitenden: hier hat sich der uns zur Verfügung stehende Beschäftigungsumfang von 2,3 auf 3 erhöht. Allerdings müssen diese Mitarbeitenden soweit kirchenrechtlich möglich auch Tätigkeiten übernehmen, die zuvor von den geweihten Amtsträgern ausgeübt wurden (z.B. Gemeindekoordination, außerordentlicher Taufdienst, Bestattungen).

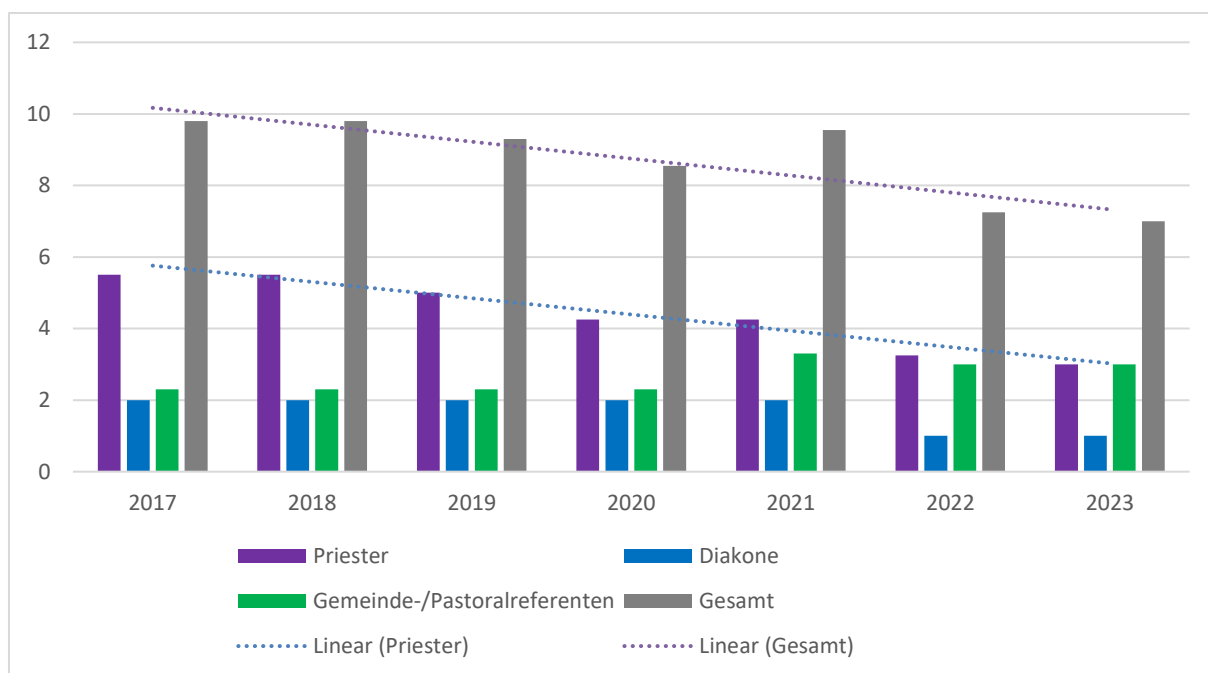


Abbildung 1 Entwicklung des pastoralen Personals 2017-2023

Ähnlich wie die Zahl der hauptamtlichen pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist auch die Zahl der Gemeindemitglieder in den letzten Jahren stark zurückgegangen. Wie an dem nachfolgenden Diagramm abzulesen ist, liegt das nicht allein an den Austrittswellen der vergangenen Jahre, die besonders durch den Umgang der Kirche mit den Missbrauchsskandalen und den Modernisierungsfragen angestoßen wurden. Im Diagramm lässt sich der gesellschaftliche Wandel ablesen, dem sich die christlichen Kirchen heute immer stärker stellen müssen: es werden z.B. deutlich weniger Kinder getauft als früher und die Zahl der Taufen wird von der der Bestattungen deutlich übertroffen. Zwischen 2017 und 2021 hat unsere Pfarrei rund 1300 Mitglieder verloren, etwa 900 davon seit 2019.

Der Rückgang der Mitgliederzahlen wirkt sich auf das ehrenamtliche Engagement aus, wenn bislang auch noch nicht gravierend. Wir stellen fest, dass unsere ehrenamtlich Aktiven im Durchschnitt immer älter werden und es an jüngerem Nachwuchs fehlt. Auch bei langjährig Aktiven stellt sich mittlerweile eine gewisse Kirchenmüdigkeit ein, die häufig mit den Entwicklungsprozessen und Strukturveränderungen (Gremienwahl!) begründet wird. Wir spüren, dass die Neubürger in den Neubaugebieten der Ruhrhalbinsel zwar häufig keinen Zugang zu unseren Sonntagsgottesdiensten finden, sich aber über Angebote für Familien und Kinder, auch über die Vorbereitung auf den Sakramentenempfang (z.B. Erstkommunion) gut erreichen lassen. Es gibt eine Offenheit für thematische Angebote, z.B. über Themen wie Gerechtigkeit oder Nachhaltigkeit. Sehr deutlich ist allerdings, dass die Bereitschaft nachlässt, sich langfristig zu binden, z.B. in traditionellen Verbandsstrukturen.

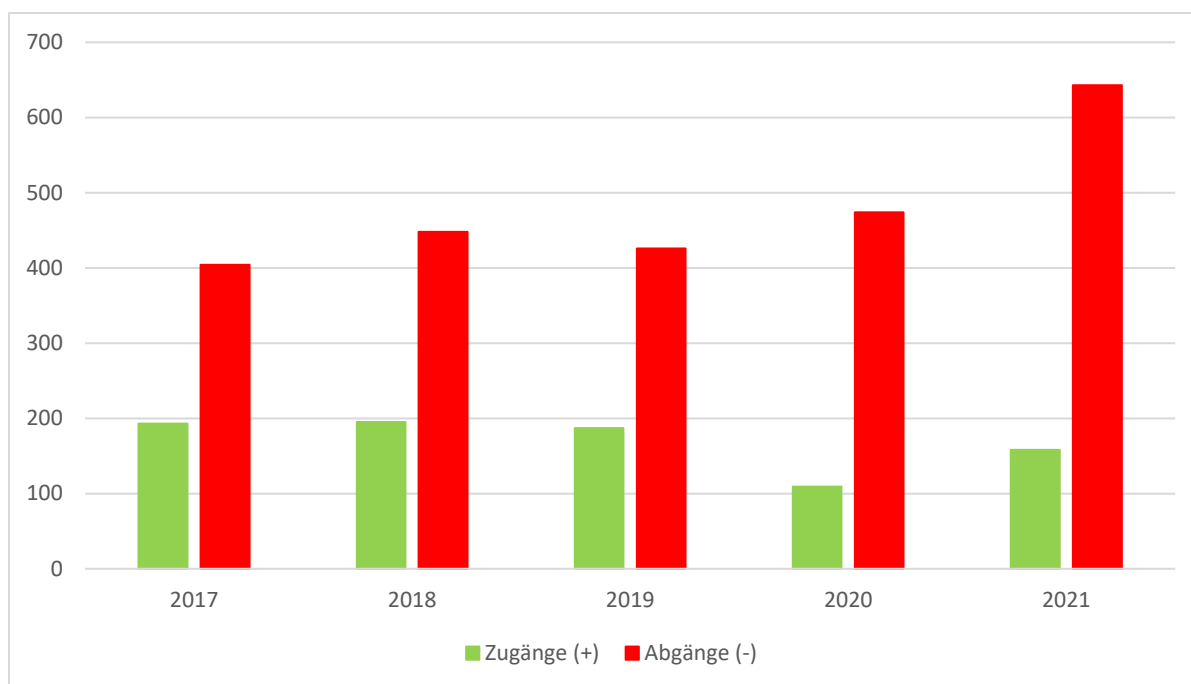


Abbildung 2 Zugänge (Taufen & Eintritte) und Abgänge (Bestattungen & Austritte) im Vergleich

Das gilt auch für die Gremienarbeit. Bei der Wahl zum Pfarrgemeinderat 2021 wurden nur in einer Gemeinde mehr Kandidaten bzw. Kandidatinnen aufgestellt, als Plätze im Pfarrgemeinderat zur Verfügung standen, in den anderen drei Gemeinden musste gar nicht gewählt werden. Der Kirchenvorstand konnte sich mangels ausreichender Anzahl an Wahlkandidaten und -kandidatinnen nur mittels einer bischöflich genehmigten Ausnahmeregelung (Kooptation) konstituieren. Die offizielle Abschaffung der Gemeinderäte führte zudem dazu, dass viele bislang engagierte Personen das zum Anlass genommen haben, sich anderen Aktivitäten zuzuwenden.

### 3. Entwicklungen im pastoralen Bereich

Im Votum 2020 wurde die pastorale Konzeption des Votums 2017 weitergeführt. Nachfolgend sind sowohl Entwicklungen zu den im Votum benannten Themen beschrieben, als auch neue Aktivitäten aufgeführt, die im Rahmen der Pfarreientwicklung relevant waren:

- **Willkommensbroschüre:** Die AG Einladende Kirche erarbeitete eine Broschüre mit allen Gruppierungen, Ansprechpersonen und Angeboten in der Pfarrei. Die Broschüre wurde im September 2020 auf der Homepage veröffentlicht und mit Unterstützung des Innovationsfonds als Druckfassung herausgegeben. Sie erfreut sich großer Beliebtheit, besonders im Erstkontakt mit (neuen) Pfarreimitgliedern.

- **Segnungsfeiern für Familien:** Die AG Einladende Kirche veranstaltet eine jährliche Segnungsfeier für Familien. Die Familien werden im Rahmen einer Andacht gesegnet und dazu animiert, das Segnen als heilsames Tun in ihren Alltag zu integrieren.
- **Begehung der Standorte:** Die AG Einladende Kirche hat für jeden Standort der Pfarrei Empfehlungen erarbeitet, wie sich Ortsfremde dort besser orientieren könnten. Die Vorstellung und Umsetzung der empfohlenen Maßnahmen, z.B. zur Beschilderung, wurde aufgrund der aktuellen PEP-Phase jedoch zunächst ausgesetzt.
- **Leitbild Kirchenmusik:** Von den Kirchenmusikern wurde das Leitbild zur Zukunft der Kirchenmusik erarbeitet und vom PGR verabschiedet. Es umfasst die zukünftige Notwendigkeit der verstärkten Kooperation von Chören sowie die auf die Feiernden ausgerichtete musikalische Gestaltung von Gottesdiensten. Zu den Zukunftsaufgaben der Kirchenmusiker zählen die Förderung von Nachwuchskräften sowie die Begleitung ehrenamtlich Musizierender.
- **Kommunikation:** Zur Verbesserung der pfarreinternen wie -externen Kommunikation wurde die AG Kommunikation ins Leben gerufen. Seit Juli 2022 wird die Arbeit der AG durch eine Honorarkraft für Kommunikation unterstützt. Ziel sind die Analyse der Kommunikation und daraus resultierend die Erstellung eines tragfähigen Konzepts für die Pfarrei. Die Finanzierung der Honorarkraft wird durch Mittel aus dem Innovationsfonds des Bistums unterstützt. Ein sehr positiv aufgenommenes Arbeitsergebnis der AG ist der regelmäßig erscheinende Newsletter.
- **Stellenentwicklung im Pastoralteam:** Es zeigte sich, dass auch die Ruhrhalbinsel von der Reduzierung des hauptamtlichen Personals nicht verschont geblieben ist (siehe Kapitel 2). Wegfallende hauptamtliche Kräfte konnten zum Teil durch das Engagement ehrenamtlich Tätiger kompensiert werden, z.B. im Beerdigungsdienst oder bei Wort-Gottes-Feiern für bestimmte Gruppen. Zudem hat eine Anreicherung des Tätigkeitsprofils einzelner Hauptamtlicher stattgefunden (Gemeindekoordination und Außerordentlicher Taufdienst durch eine Gemeindeferentin). Das Pastoralteam ist zudem dabei, sich durch stärkere thematische Kooperationen organisatorisch neu aufzustellen, z.B. im Bereich der Erstkommunionvorbereitung.
- **Weitere Stellen:** Die Stelle der PEP-Assistenz wurde aufgrund der besonderen Situation der Ruhrhalbinsel aus dem Pfarreibudget um zwei Jahre verlängert (BU 39%). Seit Februar 2022 wird die Pfarrei durch eine Caritas-Referentin unterstützt (BU 25%).
- **Pfarrgemeinderat:** Im Jahr 2021 wurde der Pfarrgemeinderat erstmals direkt gewählt. Wahlmodus war dabei die Gemeindewahl, d.h. jede Gemeinde konnte maximal vier Mitglieder in den Pfarrgemeinderat wählen. Der Wegfall der Gemeinderäte wurde in

den Gemeinden eigeninitiativ durch unterschiedliche Konstrukte aufgefangen, z.B. durch einen Runden Tisch, ein Vernetzungstreffen oder einen Gemeindevorstand. Der Pfarrgemeinderat wird die Möglichkeiten der Satzung nutzen und in Teams in pastoralen Handlungsfeldern arbeiten, und sich auch mit den Herausforderungen der Pfarreientwicklung intensiver befassen. Es zeigt sich aber, dass es nicht ganz leicht für dieses Gremium ist, sich zu profilieren und eine wirksame Arbeitsorganisation zu finden. Der Pfarrgemeinderat hat jedoch bereits Schritte eingeleitet, um zu einem gemeinsamen Verständnis seiner Rolle im Pfarreientwicklungsprozess zu kommen (Workshopformate, Klausurtage).

#### 4. Die lokalen Projektgruppen

In allen vier Gemeinden haben sich Ende 2020/Anfang 2021 lokale Projektgruppen gebildet. Zu dem Arbeitsauftrag aller Gruppen gehörte die Ausschärfung der pastoralen Konzeption für die jeweilige Gemeinde unter Berücksichtigung der getroffenen Immobilienentscheidungen, sowie die Entwicklung von Ideen für den konstruktiven und zukunftsfähigen Umgang mit diesen Entscheidungen.

In den lokalen Projektgruppen engagieren sich mehrheitlich ehrenamtlich Aktive aus den Gemeinden. Diese haben zum Teil selbst ihr Interesse für die Mitarbeit bekundet oder wurden von Mitgliedern der Steuerungsgruppe, hauptamtlichen pastoralen Mitarbeitenden oder Mitgliedern der Pfarrei- bzw. der damals noch existierenden Gemeindegremien gezielt angesprochen und für die Mitarbeit in der Projektgruppe gewonnen. In allen Projektgruppen arbeitet ein Mitglied des Pastoralteams mit. Durch diese Konstruktion konnte zum einen sichergestellt werden, dass die notwendigen personellen Kompetenzen in der Projektgruppe vertreten sind, zum anderen konnte in der Zeit nach der offiziellen Auflösung der Gemeinderäte durch die veränderte Wahlmodalitäten kontinuierlich und ohne Brüche an der Pfarreientwicklung weitergearbeitet werden. In jeder Projektgruppe gibt es jeweils zwei Leitungspersonen, die die Arbeit strukturieren und die Kommunikation mit der Steuerungsgruppe sicherstellen (siehe Kapitel 5). Die lokalen Projektgruppen wurden vor allem zu Beginn von der Steuerungsgruppe durch Informations- und Vernetzungsangebote, z.B. einer digitalen Veranstaltung zu Sinus Milieus, unterstützt. Im Oktober 2021 traten die Gruppen zudem im Rahmen eines Vernetzungstreffens, bei dem sie ihre Arbeit gegenseitig vorstellten, in den Austausch.

Bis auf St. Josef, wo die Immobiliensituation noch offen ist, nutzen alle Projektgruppen seit 2021 das Unterstützungsangebot Immobilienraum des BGVs und werden in Fragen der Umnutzung und Aufgabe von Gebäuden von Ellen Mietz begleitet.

Die Berichte der Lokalen Projektgruppen zu ihren Arbeitsergebnissen waren Basis für diesen Zwischenbericht. Den Notwendigkeiten aus dem Votum 2020 folgend, stand in den Beratungen der Gruppen jeweils die Frage im Vordergrund, wie sich unter den Bedingungen der aufzugebenden Gebäude auch zukünftig ein lebendiges kirchliches Leben vor Ort realisieren lässt. Die nachfolgend für jede Projektgruppe skizzierten Überlegungen werden daher auch zumeist von der Fokussierung auf die Gebäudeentscheidung dominiert, während der Status quo „gesicherter“ Gebäude in den Betrachtungen zumeist eine untergeordnete Rolle spielt. Nachfolgend werden die zentralen Ergebnisse für jede Gemeinde präsentiert. Diese Ergebnisse müssen in einem nächsten Schritt hinsichtlich ihrer Wirkungen auf die pastorale und wirtschaftliche Zielplanung der Pfarrei überprüft und durch die Verantwortungsgremien beschlossen werden (vgl. Kapitel 7).

#### 4.1. Die wirtschaftlichen Beschlüsse des Votums 2020 als Arbeitsgrundlage

Das Votum 2020 befasste sich maßgeblich mit den Immobilienentscheidungen, die im Votum 2017 noch nicht getroffen werden konnten. Zu den wichtigsten Entscheidungen 2020 zählten:

- Der langfristige Weiterbetrieb der Kirchen Herz Jesu, St. Georg und St. Suitbert (A). Der Weiterbetrieb der Kirche St. Barbara als Gottesdienststandort mit eingeschränkter Finanzierung durch die Pfarrei (B). Die mittelfristige Aufgabe der Kirchen St. Mariä Heimsuchung und St. Mariä Geburt als Gottesdienststandorte (C, ab ca. 2025).
- Der langfristige Betrieb des Gemeindeheims St. Josef als Pfarrheim (A), die Aufgabe oder Überführung der übrigen Gemeindeheime in die Trägerschaft von Fördervereinen (C).

Mit der Erarbeitung von konkreten Vorschlägen für den Erhalt eines lebendigen kirchlichen Lebens vor Ort auch nach der Aufgabe von Gemeindestandorten und Immobilien, sowie der Entwicklung von Ideen zur möglichst nachhaltigen Nachnutzung der freigegebenen Areale wurden die lokalen Projektgruppen beauftragt.

#### 4.2. Die lokale Projektgruppe Herz Jesu

Gemäß den Entscheidungen im Votum 2020 werden Defizite bei der Unterhaltung des Gemeindeheims Herz Jesu vom Förderverein ausgeglichen. Eine Trägerschaft wollte der Förderverein nicht übernehmen. Bereits damals war klar, dass dies nur eine Übergangslösung darstellen würde. Die langfristige Umnutzung des Areals Gemeindeheim/Pastorat sowie die



Frage, wie für bestimmte gemeindliche Aktivitäten eine Lösung vor Ort, z.B. durch multifunktionale Umnutzung der Kirche Herz Jesu, bestimmten daher die Arbeit der Projektgruppe.

Der Projektgruppe gehören zehn Mitglieder<sup>1</sup> an. Sie hat sich bisher insgesamt 20x getroffen, während den Corona-bedingten Kontaktbeschränkungen per Zoom. Die Gemeindeöffentlichkeit wurde über eine umfangreiche (inhaltliche) Befragung der Gruppen, Verbände und von Einzelpersonen zur Zukunft des Standortes, zur Entwicklung der Verbände in den letzten Jahren und zur vermuteten zukünftigen Entwicklung der Gruppen und Verbände eingebunden. Der jeweilige Planungsstand wurde bei drei offenen Gemeindeversammlungen vorgestellt und kontinuierlich auf Informationswänden in der Kirche und im Gemeindeheim dokumentiert.

### **Pastorale Situation**

Die Gemeinde Herz Jesu verfügt über eine vitale Verbands- und Gruppenstruktur. Die Auflösung des Gemeinderats wird über regelmäßige Vernetzungstreffen der Gemeindeaktiven abgedeckt. Nach dem Ruhestand von Pastor Neikes hat die Gemeindeferentin Elisabeth Rundersdorf Koordinierungsaufgaben in der Gemeinde übernommen.

Die Arbeit mit Familien, Kindern und Jugendlichen in Herz Jesu ist von unterschiedlichen Perspektiven geprägt. Während klassische Verbandsangebote wie KjG oder Pfadfinder kaum oder zumindest ohne echte Anbindung an die Gemeinde stattfinden, gibt es eine große Bereitschaft, das Messdieneramt zu übernehmen. Auch die Arbeit mit jungen Familien über Jung-Kolping oder die Initiative JuKS, die von ehemaligen Kommunioneltern organisiert wird, ist sehr erfolgreich. Die KÖB zählt zu den bestfrequentierten im Bistum Essen. Das ökumenische soziale Netzwerk Burgaltendorf hat seine Kontaktstelle im Gemeindeheim.

### **Immobilien-situation**

In der Gemeinde Herz Jesu gibt es die Kirche und das Gemeindeheim als pastoral genutzte Immobilien. Für das Gemeindeheim sowie das angrenzende Areal des Pastorats soll langfristig eine neue, soziale Nutzung gefunden werden. Die Kirche soll langfristig erhalten werden. Dort wurde im Sommer 2022 ein umfänglicher Sanierungsbedarf an Dach, Fassade und Heizung in Millionenhöhe festgestellt. Dieser traf die Gremien der Pfarrei wie auch die Projektgruppe völlig unvorbereitet, da die Bestandserhebung des vom Bistum bestellten Architekten aus dem Jahr 2015 keinerlei Hinweis auf einen Instandhaltungsbedarf in dieser Größenordnung ergeben hatte. Dies ist umso unverständlicher, als der Schaden an der weichen Ruhrsandsteinfassade nach der Auskunft von Sachverständigen ein regelmäßig wiederkehrendes Ereignis darstellt.

---

<sup>1</sup> Genauere Informationen zu dieser und den folgenden Projektgruppen sind unserer PEP-Homepage [www.kirch-turm-denken.de](http://www.kirch-turm-denken.de) zu entnehmen.

## **Beratungsstand der lokalen Projektgruppe**

Die denkmalgeschützte Herz Jesu Kirche soll durch zusätzliche Investitionen so umgestaltet werden, dass eine dauerhafte und vielfältige Nutzung des Gebäudes ermöglicht wird. Ein erster Architektenentwurf inkl. einer seriösen Kostenschätzung liegt vor. Durch die Umgestaltung werden die meisten Raumbedarfe der Gemeinde gedeckt. Die geschätzten Kosten für den Umbau liegen bei ca. 2 Millionen Euro.

Das Areal des Gemeindeheims und des Pastorats soll einer sozialen Nutzung zugeführt werden. Aktuelles Interesse haben die Lebenshilfe und die Katholische Pflegehilfe bekundet. Gespräche mit Investoren sind angebahnt.

### **4.3. Die lokale Projektgruppe St. Georg**

Die Projektgruppe St. Georg hat sich etwa 20x getroffen. Eine besondere Herausforderung für die Arbeit der Projektgruppe stellte die Frage nach der Zukunft des großen Gemeindezentrums dar. Neben den gemeindlichen Gruppen nutzen auch viele nichtkirchlichen Akteure aus dem Stadtteil das Zentrum. In der kleinen historischen St. Georg Kirche wurde in den letzten Jahren durch Mittel aus dem Innovationsfond des Bistums eine moderne multimediale Technik installiert.

Zur Einbeziehung der Gemeindeöffentlichkeit in den Prozess gab es eine Fragebogenaktion. Auf Gemeindeveranstaltungen wurde über die Arbeit der Projektgruppe informiert und es wurde eine Gemeindegewerkstatt durchgeführt, die für die Herausforderungen sensibilisieren sollte. Für Anfang 2023 ist eine weitere Veranstaltung geplant, in der über die Ideen der Projektgruppe zur Entwicklung am Standort St. Georg informiert werden soll.

## **Pastorale Situation**

Seit einigen Jahren wird die Gemeindegewerkstatt in St. Georg in Anlehnung an das Säulenmodell der französischen Diözese Poitiers organisiert und gestaltet (entsprechend der kirchlichen Grundvollzüge: Liturgia, Martyria, Diakonia, Koinonia). Innerhalb der Pfarrei findet sich in St. Georg die größte Zahl an (verbandlich) organisierten Kindern und Jugendlichen. Dazu kommt der offene Jugendtreff (TZ), zwei Jugendbands und der Förderverein Jugend e.V. Das ehrenamtliche Engagement in der Gemeinde ist sehr hoch, v.a. im katechetischen und liturgischen Bereich.

## **Immobiliensituation**

Für das große Gemeindezentrum müssen inkl. einer zu bildenden Rücklage jährlich 50.000 – 60.000 Euro aufgebracht werden. Der ansässige Wirtschaftsbetrieb erwirtschaftet max. 8.000 Euro jährlich. Da die Pfarrei ab 2023 als Träger der verschiedenen mit dem Wirtschaftsbetrieb verbundenen Beschäftigungsverhältnisse nicht mehr zur Verfügung steht und auch die Fördervereine dafür nicht einstehen möchten, ist der Wirtschaftsbetrieb nicht zukunftsfähig. Durch die verschachtelte Bauweise (ehemaliges Kloster) ist ein Umbau und eine Verkleinerung des Heims wirtschaftlich nicht darstellbar. Aufgrund dieser Bauweise ist auch eine weiterführende Vermietung an Dritte kaum möglich. Durch diese Diskrepanz zwischen hohen Kosten und fehlenden Gegenfinanzierungsmöglichkeiten ist eine Kostenübernahme durch einen Förderverein nicht zu bewältigen.

## **Beratungsstand der lokalen Projektgruppe**

Ein pastoraler Schwerpunkt soll aufbauend auf den bisherigen Strukturen auch weiterhin der Bereich Kinder- und Jugendarbeit sein. Die ausführliche Prüfung eines möglichen (auch teilweisen) Erhalt des Gemeindeheims hat ergeben, dass dieser nicht möglich ist. Darum wird eine soziale Umnutzung des Gebäudes/Geländes vorgeschlagen. Die Kirche St. Georg soll zukünftig durch eine entsprechende Umgestaltung nicht nur für Gottesdienste, sondern auch für die Gemeindegarbeit genutzt werden können. Ein erster Architektenentwurf liegt vor, die Kostenschätzung steht noch aus.

### **4.4. Die lokale Projektgruppe St. Josef**

Die Entscheidung, die Kirche St. Mariä Geburt mittelfristig nicht mehr aus Pfarreimitteln zu finanzieren, hat großes Entsetzen in der Gemeinde St. Josef ausgelöst. Entsprechend schwierig war es, Menschen zur Mitarbeit in der lokalen Projektgruppe zu bewegen, die – nach Ansicht vieler Gemeindemitglieder – alleine der Abwicklung der Kirche diene. Auch als die Mitglieder gefunden waren, musste die Projektgruppe sich erst selbst als Gruppe finden. Das ist geglückt, bedeutete aber auch einen verzögerten Start in die eigentliche Arbeit. In den fast zwei Jahren hat sich die Projektgruppe ca. 20x getroffen. Sie hat zwei Veranstaltungen für die Gemeinde durchgeführt: eine digitales Informationstreffen im März 2022 sowie eine Gemeindegwerkstatt im Oktober 2022. Die drohende Schließung der Kirche St. Mariä Geburt führte zur Gründung eines Fördervereins, der sich für den Erhalt der Kirche als Gemeindekirche einsetzt, jedoch bis zum Herbst 2022 nicht bereit war, sich an der Arbeit der Projektgruppe zu beteiligen. Mittlerweile arbeitet ein Mitglied des Fördervereins in der Projektgruppe mit.

## **Pastorale Situation**

Die Gemeinde St Josef besteht aus den ehemals selbständigen Gemeinden St Barbara (Essen-Byfang), St Josef (Essen-Kupferdreh) und St Mariä Geburt (Essen-Dilldorf). Seit der Zusammenlegung zur Gemeinde St. Josef in der Pfarrei St. Josef Ruhrhalbinsel wurden große Anstrengungen unternommen, aus den drei Gemeindeteilen eine Gemeinde zu formen. Die Gemeinde St. Josef hat sehr stark unter der Profanierung und dem Abriss der ehemaligen Pfarrkirche St. Josef gelitten, viele Menschen haben sich schon damals, 2013/2015 von der Kirche abgewandt. Von den ausgedehnten Neubaugebieten in den Stadtteilen profitiert die Gemeinde zwar durchaus zahlenmäßig, ein Zugang vor allem zu den jungen Familien jenseits von Hochfesten oder der Sakramentenvorbereitung fehlt jedoch. Erschwerend kommt hinzu, dass die Jugendarbeit fast vollständig auf die KJG im Stadtteil Byfang konzentriert ist. Die Messdienerschaft hat sich unter der Corona-Pandemie fast beinahe aufgelöst. In der Gemeinde gibt es sehr gute Kontakte zur evangelischen Kirchengemeinde Kupferdreh. Es gibt eine Vielzahl von Verbänden und Gruppen.

## **Immobilien-situation**

Die Gemeinde St. Josef verfügt über mehrere Immobilienstandorte. Die Gemeindeheime Marienheim (Dilldorf) und St. Barbara (Byfang) werden aktuell von Fördervereinen getragen und verwaltet. Das Gemeindeheim St. Josef hat den Status eines Pfarrheims und wird langfristig aus Pfarreimitteln erhalten. Die Kirche St. Barbara (Byfang) wird erhalten, es werden für Sie aber keine Rücklagen gebildet. Die Kirche St. Mariä Geburt soll gemäß PEP-Votum ab 2025 ohne Haushaltsmittel auskommen. Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck hat uns in seiner Bestätigung des Votums ans Herz gelegt, möglichst eine Nachnutzung zu finden, die den Erhalt eines Gottesdienstorts in der Kirche erlaubt.

## **Beratungsstand der lokalen Projektgruppe**

Aufgrund der besonderen Problemlage widmete sich die Projektgruppe St. Josef vorrangig zwei Schwerpunkten. Zum einen den Überlegungen zur Nachnutzung der Kirche St. Mariä Geburt, zum anderen der Frage, wie die Gemeinde auch unter den besonderen Bedingungen der potentiellen Aufgabe des Gebäudes lebendig bleiben kann. Zu dieser Frage wurden drei Themenfelder identifiziert, die für die Zukunftsfähigkeit der Gemeinde maßgeblich erscheinen. Die Untergruppe Vernetzung/neues Ehrenamt befasst sich mit den Anforderungen an das Ehrenamt unter den Bedingungen der Modernisierung sowie des natürlichen Alterungsprozesses der bislang Aktiven. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Vernetzung der verschiedenen (Förder-)Vereine und Verbände, die Träger vieler Gemeindeveranstaltungen sind. Die Untergruppe Kinder, Jugend und Familie arbeitet an der Sicherstellung der Kontakte zu den Kinder- und Jugendeinrichtungen in der Gemeinde sowie der Erhebung der Bedarfe für die Kinder-

und Jugendarbeit. Die Untergruppe Christsein vor Ort hat die liturgischen Angebote, die Willkommenskultur, die Angebote der Caritas sowie die ökumenische Kooperation im Blick. Bezüglich der Ökumene ist als Willenserklärung zur gemeinsamen Nutzung von Gebäuden einer Partnerschaftsvereinbarung in Arbeit.

Hinsichtlich der Zukunft der Kirche St. Mariä Geburt hat die Projektgruppe seit Sommer 2021 intensive Gespräche mit Dr. Theresa Kohlmeyer geführt, die im Auftrag des (heutigen) Ressorts Kirchenentwicklung die Planungen für ein Erwachsenpastorales Zentrum (Arbeitstitel: Glaubensraum) voranbrachte und dafür die Kirche St. Mariä Geburt als Standort im Blick hatte. Die Projektgruppe hat in dieser Zeit nach ausdrücklicher Absprache mit dem Generalvikariat von der Entwicklung alternativer Nutzungsmöglichkeiten abgesehen. Überraschenderweise wurden die Planungen im Sommer 2022 jedoch auf Eis gelegt bzw. es wurde signalisiert, dass die Projektgruppe nun doch nach einer alternativen Nutzung für die Kirche suchen sollte. Um hinsichtlich dieser für die Projektgruppe unverständlichen Entscheidung im Gespräch zu bleiben, wurde ein Gesprächstermin Anfang Dezember im Generalvikariat in Aussicht gestellt. Bislang (23.11.2022) liegen dazu keine Vorschläge vor. Aufgrund der unklaren Situation wird die Projektgruppe, voraussichtlich mit Unterstützung der Arbeitsstelle Immobilienraum, auf die Suche nach einer Folgenutzung der denkmalgeschützten Kirche gehen müssen.

#### 4.5. Die lokale Projektgruppe St. Suitbert

Die lokale Projektgruppe St. Suitbert konnte bei ihrem Start auf die Vorarbeiten des alten Gemeinderats zur Schwerpunktsetzung und Entwicklung der Gemeinde aufbauen. Schon vor 2020 war dort eine Arbeitsgruppe gebildet worden, die sich mit der Zukunft des Areals St. Mariä Heimsuchung befasste. Die Mitglieder dieser Arbeitsgruppe arbeiteten zu einem großen Teil in der lokalen Projektgruppe weiter, die zudem um weitere kompetente Mitglieder erweitert wurde. Aktuell arbeitet die Projektgruppe in drei Untergruppen, die sich mit den drei nachfolgend skizzierten Schwerpunktthemen befassen.

##### **Pastorale Situation**

Die Gemeinde St. Suitbert ist die mitgliederstärkste Gemeinde der Pfarrei St. Josef Ruhrhalbinsel. In den Stadtteilen Überrauch-Hinsel und Überrauch-Holthausen wohnen viele Familien. Am Standort St. Suitbert in Überrauch-Holthausen gibt es mit dem AKF (Arbeitskreis Familien) sowie der Messdiener- und Pfadfinderschaft eine aktive Kinder-, Jugend- und Familienarbeit.

## **Immobiliensituation**

Das Votum 2020 sieht vor, das Areal St. Mariä Heimsuchung nicht mehr aus Pfarreimitteln zu finanzieren. Ebenso aufgegeben werden soll das Gemeindeheim St. Suitbert, während das Jugendheim der Jugend- und Gemeindegemeinschaft weiterhin zur Verfügung stehen soll. Die Kirche wird aus Pfarreimitteln langfristig erhalten. Nachdem die Überführung des Gemeindeheims St. Mariä Heimsuchung in die Trägerschaft eines Fördervereins nicht realisiert werden konnte, wird es für gemeindliche Aktivitäten nicht weiter betrieben. Aktuell noch vermietete Bereiche können kurzfristig freigezogen werden. Um sich mit den von der Energiekrise betroffenen Menschen solidarisch zu zeigen und Energie einzusparen, wurde im November zudem die Kirche St. Mariä Heimsuchung, in der bis dahin noch Schulgottesdienste und ein Werktagsgottesdienst gefeiert wurden, außer Dienst gestellt.

## **Beratungsstand der lokalen Projektgruppe**

Mit der Perspektive auf die Kinder-, Jugend- und Familienarbeit wurde 2021 das Projekt „Lebendiger Kirchplatz“ St. Suitbert ins Leben gerufen. Dieses will, unterstützt durch Mittel des Innovationsfonds, das großzügige Areal um die Kirche St. Suitbert zu einem Ort mit Aufenthaltsqualität für Familien und Kinder zu machen (erster Schwerpunkt). Ein zweiter Schwerpunkt liegt auf dem Ausbau der Aktivitäten im Seniorenbereich am Standort in Hinsel. Mit der Ansiedlung des Zentrums 60plus in Überrauch wurde dafür ein wichtiger Partner gefunden. Aktuell noch in Holthausen untergekommen, soll perspektivisch ein Umzug nach Hinsel erfolgen. Die angestrebte Kooperation mit dem dortigen Seniorenheim, dem Marienheim, kann bedingt durch die Corona-Pandemie aktuell nicht aktiv verfolgt werden.

Der dritte Arbeitsschwerpunkt der lokalen Projektgruppe lag darin, sich in Kooperation mit der Arbeitsstelle Immobilienraum im Generalvikariat um die zukünftige Nutzung des Areals St. Mariä Heimsuchung zu kümmern. Bis Ende Oktober sind verschiedene Exposés bzw. Interessenbekundungen eingegangen, die aktuell ausgewertet werden. Die Anforderung der sozialen Nachnutzung wird darin in unterschiedlichem Maße berücksichtigt. Die Entwicklung von Perspektiven für das aufzugebende Gemeindeheim St. Suitbert konnte aufgrund der Begrenztheit der personellen Ressourcen bislang nicht erfolgen.

## 4.6. Die Vorschläge der Projektgruppen auf einen Blick

Die Vorschläge der lokalen Projektgruppen für die Umsetzung der im Votum 2020 getroffenen Entscheidungen haben auch Auswirkungen auf die jeweils anderen Gemeinden und müssen insgesamt ein stimmiges Bild ergeben, nicht nur für die jeweilige Gemeinde, sondern auch für die Pfarrei. Die Vorschläge zu den wie oben beschriebenen priorisierten Themen lauten wie folgt:

- Vollständige Aufgabe des Pfarrzentrums St. Georg sowie des Pastorats und des Gemeindeheims Herz Jesu
- Multifunktionale Ertüchtigung der Kirchen Herz Jesu und St. Georg
- Entwicklung des Grundstücks der Kirche St. Mariä Heimsuchung sowie die dazugehörigen Liegenschaften zur sozialen Nutzung (die Ergebnisse der Ausschreibung werden aktuell ausgewertet)
- Nutzung des Gemeindeheims St. Josef als Pfarrheim für alle Gemeinden
- Stärkere ökumenische Kooperation in der Gemeinde St. Josef (Partnerschaftsvereinbarung in Vorbereitung)
- Einrichtung eines Erwachsenenpastoralen Zentrums in St. Mariä Geburt (alternativ die Suche nach neuen Nutzungsmöglichkeiten bzw. einem Kooperationspartner in Zusammenarbeit mit Immobilienraum)

Die Gemeinden unserer Pfarrei sind sich hinsichtlich ihrer Strukturen sehr ähnlich. Wie in den Abschnitten zu den einzelnen Projektgruppen beschrieben ist, lassen sich jedoch auch deutliche Unterschiede erkennen. Zur pastoralen Konzeption werden daran angelehnt für die Zukunft folgende Schwerpunktsetzung angestrebt:

- Kinder & Jugendarbeit (St. Georg & St. Suitbert)
- „Offene Kirche“ - als Rastplatz für Leib und Seele (Herz Jesu)
- Erwachsenenpastoral & Ökumene (St. Josef)

Alle Gemeinden machen Angebote für Seniorinnen und Senioren, teilweise über die dort aktiven Verbände wie kfd oder Caritas. In St. Suitbert gibt es zudem das Zentrum 60Plus.

## 5. Steuerungsgruppe

Die Steuerungsgruppe Pfarreientwicklung besteht aktuell aus 13 Personen. Sechs Mitglieder gehören dem Kirchenvorstand an, zwei dem Pfarrgemeinderat, zwei Mitglieder sind ohne Gremienbindung. Dazu kommen der Pfarrer und ein weiteres Mitglied aus dem Pastoralteam sowie der Verwaltungsleiter und die Pfarrentwicklungsassistentin. Der Überhang an Kirchenvorstandsmitgliedern und die Mitglieder ohne Gremienzugehörigkeit erklären sich durch die auch von den Gremien mitgetragene Entscheidung, die jeweils zwei Leitungen der lokalen Projektgruppen in die Steuerungsgruppe einbeziehen. Durch die Mitarbeit der Projektgruppenleitungen ist ein guter Informationsfluss zwischen den Gruppen und der Steuerungsgruppe gewährleistet. Eine besondere Herausforderung für diese Organisationsform ist die Formulierung einer Entscheidungsempfehlung für die Gremien aus den vorgelegten Ergebnissen. Es wird kaum möglich sein, die Beratungsergebnisse der vier Gruppen vollumfänglich umzusetzen. Vielmehr muss die Steuerungsgruppe die unterschiedlichen Ergebnisse aus der Pfarreiperspektive betrachten und die Vorschläge aus den Gemeinden bewerten und abwägen. Das bisherige gute Miteinander in der Steuerungsgruppe wird sich dann ggf. in einer Konkurrenzsituation bewähren müssen. Zu Beginn des nächsten Jahres wird die Steuerungsgruppe sich noch einmal kritisch mit ihrer Zusammensetzung befassen und hier ggf. Justierungen vornehmen.

Die Steuerungsgruppe wird seit Januar 2022 von Dr. Gregor Meder moderiert. Bis Ende 2020 war Andreas Scholten als Moderator aktiv. Mit dem Moderator, der dazwischen für die Begleitung zuständig war, kam es aus verschiedenen Gründen zu keiner produktiven Zusammenarbeit. Insgesamt hat sich die Steuerungsgruppe seit September 2020 23x getroffen, in der Hochphase der Corona-Pandemie auch per Zoom.

## 6. Öffentlichkeitsarbeit

In der Gesamtpfarrei wie auch an den einzelnen Standorten haben wir eine größtmögliche Transparenz unserer Arbeit angestrebt. Dazu gehören Veröffentlichungen auf unserer Homepage, Beiträge in der Pfarrzeitung JUPP sowie Versammlungen an den einzelnen Standorten (Gemeindewerkstätten, Vernetzungstreffen usw.). Die Steuerungsgruppe hat beispielsweise nach jedem Treffen eine kurze Mitteilung auf der Homepage veröffentlicht und regelmäßig über den Fortgang der Pfarreientwicklung im JUPP berichtet, wo auch über die Arbeit der Projektgruppen informiert wurde. Um unsere Kommunikationsstrukturen zu überprüfen und zu verbessern ist seit Juni Niclas Fabry als Honorarkraft für Kommunikation in der Pfarrei beschäftigt.



Trotz der Bemühungen um eine transparente Darstellung unserer Arbeit mussten wir vielfach feststellen, dass die Pfarreimitglieder unzufrieden waren mit der zumeist langsamen Entwicklung der Projekte und der daraus resultierenden Unmöglichkeit, konkrete Entscheidungen zu verkünden. Dort wo konkrete Entscheidungen berichtet wurden, wurden sie häufig direkt infrage gestellt. Das Misstrauen ist groß. An Veranstaltungen, bei denen für die Mitarbeit gewonnen wurde, oder bei Umfragen, die dazu dienen, Meinungsbilder zu erheben, beteiligen sich andererseits zumeist nur eine geringe Zahl der Pfarreimitglieder – häufig diejenigen, die ohnehin schon im Thema sind.

## 7. Ausblick: Weitere Schritte

Die lokalen Projektgruppen bringen ihre detaillierten Beratungsergebnisse in die Steuerungsgruppe ein. Dort werden die Entwürfe diskutiert und hinterfragt sowie auf ihre Passung für eine pfarreiweite Konzeption hin überprüft. Anschließend werden sie kommentiert den Gremien zur weiteren Beratung und Entscheidung vorgelegt. Zur Erarbeitung einer Vorlage für die Verantwortungsgremien durch die Steuerungsgruppe bedarf es bereits im Vorfeld der Sondierung von Finanzierungsmöglichkeiten an den einzelnen Standorten. Hierzu hoffen wir auf die Expertise und die Unterstützung von Frau Ellen Mietz aus der Arbeitsstelle Immobilienraum sowie Martin Boermann vom Dezernat Kirchengemeinden.

Datum: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
Gereon Alter

\_\_\_\_\_  
Petra Rasch

\_\_\_\_\_  
Karl Grobbel